

Eine hirnrissige Dorfgeschichte

«Hesch gehört?» von Simple Voicing ist im Alten Spital erstaufgeführt worden. Sehr zur Freude des Publikums.

Helmut Zipperlen

Ist es ein Musical? Ist es Theater? Ist es Kabarett? Ist es eine Lesung? Es ist alles zugleich, nämlich das neue Programm «Hesch gehört?» von Simple Voicing (Sven Ryf, Reto Sperisen, Christoph Wetterwald). Gross war der Andrang zur Premiere im Alten Spital und der Gewölbekeller mit Leuten gefüllt, welche die Protagonisten gespannt erwarteten.

Punkt 20 Uhr wendet sich Eva Gauch, Leiterin des Alten Spitals, ans Publikum und freut sich, dass es eigentlich zur Tradition geworden sei, dass Simple Voicing die Premiere ihres neuen Programms hier durchführt. Und dann erscheinen die drei jungen Männer in weissen Hemden, dunklen Hosen mit Hosenträgern und legen gleich mit einem ersten von sechzehn Songs los.

Ein Bühnenspektakel als Hörspiel

Auf der Bühne sind Mikrofone, Stühle, Requisiten und verschiedene Musikinstrumente. David Gnaegi sorgt für die adäquate Beleuchtung. Simple Voicing möchte das Bühnenspektakel als Hörspiel verstanden wissen. In der Folge kristallisiert sich heraus, dass Stimmen und Geräusche die tragenden Kräfte sind. Die Erzählstimme entführt das Publikum ins «Rössli» der Gemeinde Vicewil.

Der Gesang ist nur ein Teil des Ganzen

Das Dorf hatte einst einen weltberühmten (sprich: dorfbekannt) Komponisten namens Schlossberger. Da das Dorf seither in der Bedeutungslosigkeit



Die Aufführung sorgte für einige Lacher.

Bild: Tom Ulrich

versunken ist, soll nun ein Musikwettbewerb durchgeführt werden. Diese lineare Erzählung, eigentlich schon satirisch genug, wird durch Songs unterbrochen, deren Texte jeweils den Faden der Erzählung aufnehmen. Schlossberger hat auch ein idyllisches Gemälde gemalt, welches ausgestellt ist.

Jim und Roland, zwei Dorfbewohner, erinnern sich an Vernissagen mit Apéros. Darauf der Song, welcher etwa so tönt: «I go gärn a Vernissage/ und zeige mini Visage/es het immer vili

Lüt/ drum gsehne i nüt». Die drei Protagonisten begnügen sich aber nicht mit Sprechen und Singen, sondern spielen verschiedene Instrumente und produzieren mit ihren Stimmen Geräusche.

Die Instrumente sind natürlich nützlich, weil verschiedene Dorfbewohner und Dorfbewohnerinnen am Musikwettbewerb teilnehmen möchten und entsprechend üben, wenngleich das Resultat eher im Bereich der Katzenmusik zu finden ist. Ein so wunderschön falsch spie-

lendes Jazztrio wie hier hat sicher noch niemand gehört. Jim und Roland wollen auch am Wettbewerb teilnehmen, da der eine aber Schlager, der andere Country liebt, entzweien sie sich und werden zu erbitterten Konkurrenten.

Geschichte endet in einer Dorfschlägerei

Da der eine den anderen zur Rede stellen will, setzt er sich ins Auto und braust los. Allein durch Stimmakrobatik kommt das Publikum in den Genuss einer

schnellen Autofahrt durch mehrere Kurven.

Angekommen eskaliert der Streit zu Handgreiflichkeiten, an denen sich schliesslich das halbe Dorf beteiligt. Die erzeugte Geräuschkulisse erinnert durchaus an die Schlägerszenen von Terence Hill und Bud Spencer in ihren Filmen.

Der Wettbewerb ist komplett aus dem Ruder gelaufen, was im Publikum zu Lachtränen führt. Dieses lässt Simple Voicing schliesslich erst nach zwei Zügen von der Bühne.

4000 Lichtpunkte leuchten wieder

Weihnachten Wie jedes Jahr hat die Stadt- und Gewerbevereingung Solothurn rechtzeitig zum ersten Advent die Weihnachtsbeleuchtung eingeschaltet. An 600 Tragevorrichtungen sind rund 4000 LED-Lichtpunkte angebracht, welche die öffentliche Beleuchtung der Stadt in dieser Zeit ersetzen und festliche Stimmung in den Gassen verbreiten. Aufgrund der Energiekrise wird die Weihnachtsbeleuchtung diese Saison jeweils in den frühen Morgenstunden für einige Stunden ausgeschaltet.

Auf dem Friedhofplatz wurde die Einschaltung gefeiert. Bei Glühwein, Punsch und Gebäck stiessen die Solothurner Gewerbler gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der städtischen Verwaltung und der Behörden auf das vergangene Jahr an. Stadtpräsidentin Stefanie Ingold liess es sich nicht nehmen, ein paar herzliche Worte an die Anwesenden zu richten. Der Christbaum auf dem Friedhofplatz wird dieses Jahr von 150 Kugeln geschmückt, die von Schulkindern aus Solothurn und Zuchwil dekoriert worden sind. Die anwesenden Kinder zählten den Countdown herunter, bis die Beleuchtung erstrahlte. (mgt)

Wie schürt man Lesebegeisterung?

Bibliothek Diese Frage versuchten Teilnehmerinnen des kantonalen Bibliothekstags zu beantworten. An diesem Anlass, der vergangene Woche in der Solothurner Zentralbibliothek stattfand, traf sich bibliothekarisches Fachpersonal. Sandra Steiner Matt, Medienpädagogin im Lesezentrum der Sekundarschule Waldenburgertal in Oberdorf (BL), stellte Methoden zur Leseförderung für Jugendliche vor. Ein Tipp: Auf Erzählweisen setzen, welche Jugendliche bei ihren bisherigen Medienerfahrungen – beispielsweise Krimiserien im Online-Streaming – abholen. Dies sorgt – gerade für Nichtleserinnen und Nichtleser – für einen leichteren Zugang zu Büchern. Bemühungen in der Leseförderung für Jugendliche fruchten nicht immer. Einer solcher Fall ist ein Grund, es beim nächsten Mal mit einem anderen Kniff zu versuchen. (mgt)

Hinweis

Geschichten des Dichters Alfred Hartmann

Literatur Am Mittwoch, 30. November, 19.15 Uhr, Museum Blumenstein, eröffnet die Töpfergesellschaft die Wintersaison mit einem Anlass über den Solothurner Dichter Alfred Hartmann. Der Schauspieler Jens Wachholz wird eine Kiltabend-Geschichte von Hartmann vortragen. Der Literaturwissenschaftler Jesko Reiling, der die Geschichten neu herausgebracht hat, wird den Textkorpus literaturhistorisch einordnen und erläutern. Der Eintritt ist frei, Kollekte. (mgt)

Gin und Lamas, Kränze und Karten

Im Kapuzinerkloster findet wieder der Adventsmarkt statt.

Susanna Hofer

Auch noch nächstes Wochenende herrscht, wie am vergangenen, Adventsstimmung im Kapuzinerkloster Solothurn: Viele regionale und auch einige auswärtige Aussteller bieten einen bunten Mix an weihnachtlichen Geschenken, Gebäcken und Dekoartikeln an. Es fällt auf, dass vor allem Frauen hinter den Ständen stehen, die ihre kreativen Schöpfungen präsentieren. Die Palette reicht von Kerzen, Engeln, Spitzbuben, Schmuck, Kleidern, floralen Kunstwerken über Weihnachtskarten und Holzgefässe bis hin zu Duftölen und Taschen. Zahlreiche Anbieter zeigen fantasievolle Schöpfungen auf meist wunderschön dekorierten Ständen im ganzen Innenbereich des Kapuzinerklosters.

«Am vergangenen Freitag hat sich der Black Friday bemerkbar gemacht, aber am Samstag und Sonntag kamen sehr viele Leute», sagt Michaela Schmid, die filigrane Kunstwer-

ke aus floralen Elementen verkauft. Man sieht, dass sehr viel Arbeit dahintersteckt. Dieser Markt hier sei ihr Lieblings-

markt, da die Atmosphäre im Kloster einzigartig sei. In der ehemaligen Kirche verkauft auch Karin Wyss mit ihrer Toch-

ter zusammen selbst kreierte Weihnachtskarten. Auch sie probiere immer gerne auch was Neues aus, etwa kleine Kränz-

chen aus Hortensien. Das Schwierige daran sei, dass die Blüten nicht die Farbe verlieren.

Mützen, Holzhandwerk, eingemachtes Gemüse, irgendwo auch hektisch blinkende Lämpchen, an denen man lieber schnell vorbeigeht: Die Auswahl ist gross, die Stimmung gut, Kinder und Erwachsene, Alte und Junge schieben sich erwartungsvoll durch die Räume und suchen das Gespräch mit den Anbietern. Auch Solothurner Gin ist zu haben, unter einem Kruzifix schön präsentiert, alles aus dem eigenen Klostergarten, wie der Verkäufer erklärt. «Nicht für dich», sagt eine Grossmutter zur Enkelin und lacht. «Aber vielleicht für deinen Götti», meint der Verkäufer. Hier wird einem Handcreme mit Malven oder Edelweiss zum Probieren angeboten, dort ein Guetzli offeriert; und im Klostergarten kann man auch mit Lamas spazieren gehen. Oder mit den Kindern im Warmen einer Weihnachtsgeschichte lauschen, auch für Verpflegung ist gesorgt.



Verschiedenste Waren werden angeboten.

Bild: Fabio Vonarburg